



Medienmitteilung

Sperrfrist: 17.09.2009, 9:15

14 Gesundheit

Nr. 0350-0910-10

Statistiken der stationären Gesundheitsversorgung – Studie zu den letzten Lebensjahren in Heim und Spital

80 Tage im Spital vor dem Heimeintritt

Neuchâtel, 17.09.2009 (BFS) – **Von den 21'230 Personen, die 2007 in einem Heim gestorben sind, traten 5200 direkt von zuhause in die Einrichtung ein, ohne im Beobachtungszeitraum 1999-2007 hospitalisiert gewesen zu sein. Die übrigen Personen waren vor ihrem Heimeintritt einmal oder wiederholt hospitalisiert, wobei die kumulierte Aufenthaltsdauer im Spital durchschnittlich 80 Tage betrug.**

2007 ereigneten sich 34 Prozent der Todesfälle von Personen ab 75 Jahren im Spital, 51 Prozent in einem Pflegeheim (bzw. einer anderen sozialmedizinischen Institution) und 15 Prozent zuhause oder an einem anderen Ort. Der Anteil der Todesfälle in Pflegeheimen nimmt mit dem Alter zu: 75 Prozent der 90-Jährigen starben in einer solchen Einrichtung, gegenüber 20% im Spital. Im Spital betrug das durchschnittliche Sterbealter 83,9 Jahre, während es im Pflegeheim bei 86,4 Jahren lag.

Unterschiedlicher Verlauf je nach Geschlecht

Die Spitalsterberate der Männer ist höher als jene der Frauen und die Differenz zwischen den geschlechtsspezifischen Quoten steigt mit dem Alter rasch an (Spitalsterberate der 75-79-Jährigen: Männer 50%, Frauen 47%; ab 90 Jahren: 27% Männer, 17% Frauen). Diese Differenz lässt sich unter anderem dadurch erklären, dass die Männer, die eine tiefere Lebenserwartung aufweisen als die Frauen, dank der Präsenz einer in der Regel jüngeren Partnerin im Alter häufig zuhause leben können. Sie sterben deshalb im Allgemeinen nicht im Pflegeheim, sondern eher im Spital, dies nach einer akuten Verschlechterung ihres Gesundheitszustandes. Frauen verbringen ihren letzten Lebensabschnitt dagegen häufiger ohne Partner in einem Pflegeheim und bilden daher einen Grossteil der hochbetagten Bevölkerung.

Bis zu 15 Hospitalisierungen vor dem Heimeintritt

Jede vierte Person, die im Jahr 2007 in einem Pflegeheim verstorben ist, war durchschnittlich im Alter von 83,3 Jahren direkt von zuhause in die Institution eingetreten ohne Spitalaufenthalte (ab 1999

untersucht). Alle übrigen Heimbewohnerinnen und –bewohner, die 2007 verstorben sind, wurden vor ihrem Heimeintritt ein oder mehrere Male hospitalisiert. Je mehr Hospitalisierungen eine Person aufweist, desto kleiner ist der Zeitabstand zwischen dem letzten Spitalaufenthalt und dem Eintritt ins Pflegeheim. Die Aufenthalte in einem Pflegeheim sind deutlich länger, wenn zuvor keine Hospitalisierung stattgefunden hat: 4,6 Jahre ohne vorgängigen Spitalaufenthalt, gegenüber 1,4 Jahren mit einem solchen Aufenthalt.

Überweisungen ins Spital vor allem für spezialisierte Behandlungen

Auch Personen, die in einem Pflegeheim wohnen, müssen manchmal hospitalisiert werden. Überweisungen lassen sich oft nicht vermeiden, wenn Erkrankungen spezialisierte Behandlungen benötigen, die nur in einem Spital zur Verfügung stehen. Personen aus Pflegeheimen werden häufig in die Chirurgie überwiesen (44%). Das Spektrum der Diagnosen ist gross. Oberschenkelhals-, Schulter- und Armbrüche sind die häufigsten Ursachen für eine Hospitalisierung (28% der Fälle).

Personen in Pflegeheimen sterben selten im Spital

Von den 14'300 Personen ab 75 Jahren, die im Spital verstorben sind, waren rund 10 Prozent in einem Pflegeheim wohnhaft. 81 Prozent dieser Personen wurden notfallmässig ins Spital überwiesen. Häufigste Hospitalisierungsgründe waren Erkrankungen des Kreislaufsystems (28%) und der Atemwege (15%), traumatische Verletzungen wie Knochenbrüche (12%) und Erkrankungen des Verdauungstrakts (12%). Bei Spitalaufenthalten mit tödlichem Ausgang beträgt die Aufenthaltsdauer durchschnittlich 8,5 Tage.

Statistische Grundlagen

Die Ergebnisse basieren auf den Daten der Medizinischen Statistik der Krankenhäuser 1999-2007 sowie auf den Daten der Statistik der sozialmedizinischen Institutionen. Dank einem anonymen Verbindungscode, der in den beiden genannten Erhebungen automatisch erzeugt wird, können sämtliche Aufenthalte einer Person in den auskunftspflichtigen Krankenhäusern und Pflegeheimen bzw. sozialmedizinischen Institutionen identifiziert werden.

BUNDESAMT FÜR STATISTIK
Pressestelle

.....
Auskunft:

Tania Andreani, BFS, Gesundheitsversorgung, Tel.: +41 32 71 36251

.....
Pressestelle BFS, Tel.: +41 32 71 36013; Fax: +41 32 71 36346, E-Mail: info@bfs.admin.ch

Publikationsbestellungen, Tel.: +41 32 71 36060, Fax: +41 32 71 36061
E-Mail: order@bfs.admin.ch

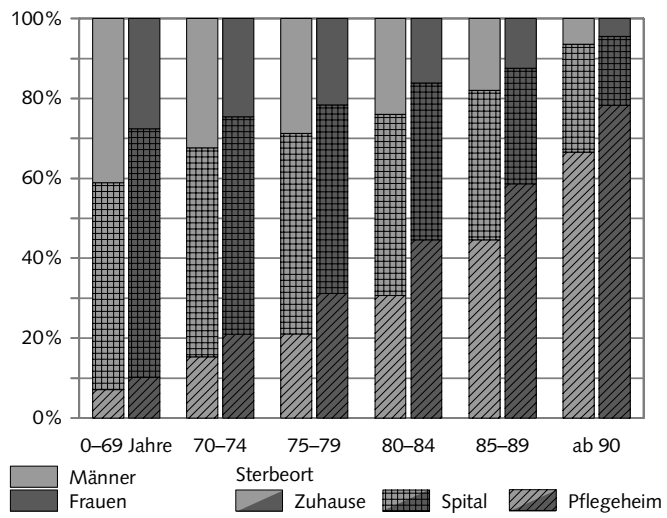
Weiterführende Informationen und Publikationen in elektronischer Form finden Sie auf der Homepage des BFS <http://www.statistik.admin.ch> > Themen > 14 - Gesundheit

Die Medienmitteilungen des BFS können in elektronischer Form (Format pdf) abonniert werden.
Anmeldung unter <http://www.news-stat.admin.ch>

.....
Diese Medienmitteilung wurde auf der Basis des Verhaltenskodex der europäischen Statistiken geprüft. Er stellt Unabhängigkeit, Integrität und Rechenschaftspflicht der nationalen und gemeinschaftlichen statistischen Stellen sicher. Die privilegierten Zugänge werden kontrolliert und sind unter Embargo.

Keiner Stelle wurde ein privilegierter Zugriff auf diese Medienmitteilung gewährt.

Sterbeorte 2007



Quellen: Medizinische Statistik der Krankenhäuser, Statistik der sozialmedizinischen Institutionen, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung © BFS